

Unser St.Galler Wald

Newsletter 1/17, März 2017



Täuschungen

Unsere Gesellschaft denkt heute ökologisch und nachhaltig und kauft daher Produkte mit Labels. Bei den Holzprodukten gibt es ebenfalls mehrere Labels; das bekannteste ist von Forest Stewardship Council (FSC). Das von WWF lancierte Label hat es auch in unsere Verkaufsgeschäfte geschafft. Der St.Galler & Liechtensteiner Wald ist seit über zehn Jahren nach dem Standard von FSC zertifiziert.

Nun drängen die Umweltverbände bei uns immer mehr auf strengere Auflagen und Kontrollen, obwohl die Schweiz heute bereits eines der strengsten Waldgesetze der Welt hat. Wir finden immer mehr Produkte mit dem FSC-Label: Zertifizierte Latten aus Slowenien, Palmöl-Produkte aus Asien usw. Gelten hier die gleichen Standards? Nein, sagt FSC, jedes Land hat seinen eigenen Standard. In Russland können grosse Urwaldflächen mit FSC-Label abgeholzt und vermarktet werden, weil es die Gesetze erlauben. So wird die Orientierungshilfe für die Kaufentscheidung verwässert. Mit dem Schweizer Standard ist das nicht möglich.

Der Konsument wird getäuscht, weil FSC nicht sagt, woher das Produkt stammt. Er sollte beim Kauf auf die Herkunftsdeklaration achten. Etwa auf «FSC-Holz aus der Schweiz». Noch besser auf das Original «Schweizer Holz». Mit ihm besteht Gewissheit der Nachhaltigkeit.

Thomas Ammann,
Präsident Waldwirtschaftsverband SG&FL

Herausgeber:
Waldwirtschaft St.Gallen & Liechtenstein, www.waldsg.ch
Kantonsforstamt St.Gallen, www.wald.sg.ch

15 Meter über dem Boden durch den Wald flanieren

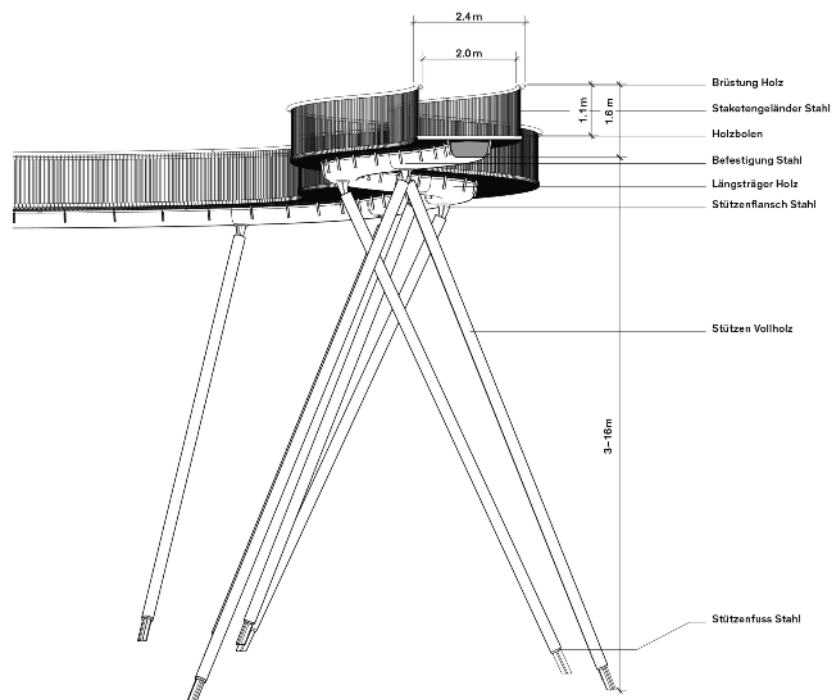
Moderne Holzbaukunst mit einem einmaligen Naturerlebnis verbinden: Dieses anspruchsvolle Ziel verfolgt der Baumwipfelpfad Neckertal bei Mogelsberg.

Ein rund 500 Meter horizontaler Pfad wird durch den einmaligen Steinwald oberhalb des Dorfes Mogelsberg führen und ungewohnte und überraschende Einblicke in den Wald ermöglichen. Die Konstruktion gleicht einer Brio-Eisenbahn, die sich um die Bäume schlängelt. Getragen wird der Pfad von Rundholzstützen aus regionaler Weisstanne. Neben dem einmaligen Bauwerk aus Toggenburger Holz steht die Umweltbildung im Zentrum. Den Gästen bieten verschiedene Erlebnisstationen auf dem Pfad, im Steinwald und auf den Zugangswegen überraschende Einblicke in den Wald und die Landschaft des Neckertals. Das Erleben der Natur mit allen Sinnen steht im Zentrum. Spielelemente im Wald wie auch auf dem Pfad fördern den Bewegungs- und Entdeckerdrang. Auf den Rastplätzen können die Besucher ruhen, die mitgebrachte Wurst bräteln und das Erlebnis ausklingen lassen.

Der erste Baumwipfelpfad der Schweiz wird von einer Genossenschaft getragen. Ein engagierter Vorstand, unterstützt durch verschiedene Arbeitsgruppen, arbeitet mit grossem Enthusiasmus an der Verwirklichung dieses einmaligen Projekts. Die St.Galler Kantonalbank unterstützt im Rahmen ihres 150-Jahr-Jubiläums den Baumwipfelpfad Neckertal als eines der vier Leuchtturmprojekte. Weitere Partner tragen das Projekt finanziell mit. Das Ziel ist die Eröffnung des Pfades im Frühjahr 2018. Wer dieses einmalige Projekt unterstützen möchte, kann dies als Genossenschafter oder mittels einer Bohlenspende machen.

Werner Ackermann, Waldratspräsident, und Christof Gantner, Regionalförster Waldregion 5 Toggenburg

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf www.baumwipfelpfad.ch



Der Baumwipfelpfad Neckertal wird es ermöglichen, in die faszinierende Welt der Baumkronen einzutauchen.

Kanton St.Gallen
Kantonsforstamt



Wald
wirtschaft
St. Gallen & Liechtenstein

Zehn Jahre Waldregion 2: Fazit des ehemaligen Waldratspräsidenten

Mit der Revision des Einführungsgesetzes zur eidgenössischen Waldgesetzgebung wurde neben der Finanzierung der forstlichen Aufgaben auch die Organisation des Forstdienstes im Kanton St.Gallen auf eine neue Basis gestellt. Die bis dahin bekannten Reviergenossenschaften wurden aufgelöst, und die Forstkreise wurden in fünf Waldregionen überführt.

Die Waldregion 2 entstand aus den Forstkreisen Rheintal und Werdenberg und umfasst die Gemeinden von Wartau bis Thal mit unterschiedlichen Ausdehnungen und Waldvorkommen. Die zukünftigen Waldräte konnten in einem konstruktiven Prozess zwischen den Regionen, den Waldeigentümern und den politischen Gemeinden vorgeschlagen werden.

Aufgrund von Berechnungen aus dem Pilotbetrieb wurden den Waldregionen Leistungsaufträge und die dazu notwendigen Globalbudgets zugeteilt. Die Detailorganisation blieb in der Verantwortung jeder einzelnen Waldregion, was im Fall der Waldregion 2 vor allem in Bezug auf die finanzierbaren Stellen eine grosse Herausforderung war. Wir mussten einerseits Försterstellen abbauen, konnten andererseits aber durch Akquisition von zusätzlichen Aufträgen bei den Waldeigentümern und Gemeinden den «Schaden» in Grenzen halten.

Bereicherung und Herausforderung

Die Neuorganisation des «St. Galler Waldes» hat sich grundsätzlich gelohnt. Dies

einerseits, weil auf die Trennung zwischen hoheitlichen und Betriebsleitertätigkeiten durch die Förster bewusst verzichtet wurde, was einen optimalen Einsatz der Ressourcen ermöglichte und den Försterberuf nach wie vor attraktiv macht. Andererseits war es nicht immer ganz einfach, als Waldrat eigenständig über den Globalkredit zu entscheiden, weil uns verschiedene Spielregeln manchmal auch im Weg standen.

Für mich persönlich waren die zehn Jahre als Waldratspräsident der Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal auf jeden Fall eine Bereicherung und Herausforderung zugleich.

**Rudolf Lippuner, alt Waldratspräsident
Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal**

Auszeichnung für den Steinschlagschutz mittels Dauerwald am Gonzen

Die ARGE Alpenländischer Forstvereine und die Helvetia Versicherungen würdigen mit dem «Alpinen Schutzwaldpreis Helvetia» Projekte, die sich besonders vorbildlich für den Schutzwald einsetzen. Bei der 11. Verleihung wurden 11 von 25 eingereichten Projekten ausgezeichnet. Als prominente Schutzwald-Botschafterin war die österreichische Ski-Legende Alexandra Meissnitzer an der Verleihung in Vandans, Vorarlberg, mit dabei.

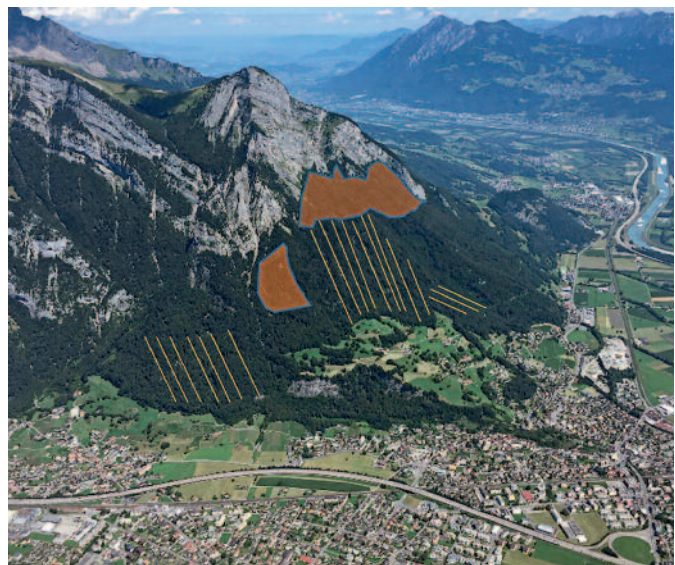
Intakte Bergwälder schützen vor Naturgefahren. Sie verhindern, dass Lawinen anbrechen, sie bremsen herabstürzende Steine und verhindern gefährliche Erosionen und Rutschungen. Mit Strassen, Bahngleisen oder Skianlagen werden Infrastrukturen geschützt, die für den Tourismus und den Gütertransport zentral sind. Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Schutzwäldern ist deshalb enorm. Die Schutzleistungen des Waldes sind ausserdem weit kostengünstiger, ökologischer und langfristiger als technische Verbauungen.

Seit 2005 wird der Gonzenwald im Dauerwaldprinzip bewirtschaftet. Die Ortsgemeinde Sargans erhielt deshalb eine Auszeichnung für die geleistete Arbeit. Der Leitsatz von Revierförster Bruno Meli lautet: Der Schutz vor Naturgefahren und insbesondere die Waldverjüngung ist

durch forstliche Eingriffe auf der ganzen Waldfläche zu fördern. Unterstützend wirken die konsequente Bejagung des Schalenwildes und die Präsenz einer gesunden Luchspopulation.

Pascal Gmür, Kantonsforstamt
Weitere Informationen auf www.arge.forstvereine.eu

Für die Dauerwaldbewirtschaftung im Gonzenwald erhielt die Sarganser Delegation um Revierförster Bruno Meli einen Anerkennungspreis.



Schweizer Persönlichkeiten in Schweizer Holz

Eine gesunde Schweizer Wald- und Holzbranche ist wichtig für die Schweiz. Deshalb lancieren die Initiative Schweizer Holz und das Bundesamt für Umwelt die Kampagne #WOODVETIA, die sich dafür einsetzt, dass Schweizer Holz in die Köpfe und Herzen der Bevölkerung gelangt.

In Zusammenarbeit mit dem Künstler Inigo Gheyselincq werden Holzfiguren von wichtigen Schweizer Persönlichkeiten hergestellt. Diese wirken so verblüffend echt, dass die Betrachter sofort in ihren Bann gezogen werden. Die Figuren werden aus einem Baum hergestellt, der typisch für die Region ist, in der die jeweilige Persönlichkeit gelebt oder gewirkt hat. Die Figuren repräsentieren damit auch die Vielfalt von Schweizer Hölzern. Das für eine Statue verwendete Holz stammt aus der gleichen Zeit, wie die Persönlichkeiten selbst und ist demnach bis zu 300 Jahre alt. Dadurch veranschaulicht #WOODVETIA

auch die historische Dimension des heimischen Werkstoffs.

Aber auch die Geschichte der Persönlichkeiten wird zum Leben erweckt. Die Figuren werden an Orten ausgestellt, die einen speziellen Bezug zu unseren berühmten Schweizerinnen und Schweizern haben. In der Autobahnraststätte «Heidiland» wurde so eine #WOODVETIA-Figur von Johanna Spyri (1827–1901) veröffentlicht. Sie besteht aus einer rund 203 Jahre alten Waldföhre aus Maienfeld, dem Heimatort von Heidi und ihrem Grossvater. Die Figur wurde als praxisorientiertes Studentenprojekt der ibW Höheren Fachschule Südostschweiz zusammen mit Inigo Gheyselincq gefertigt.

Weitere Informationen auf www.woodvetia.ch

Eingeweiht wurde die Figur von Anuk Steffen, die sich im letztjährigen Kinofilm als «Heidi» in die Herzen der Zuschauer gespielt hat.



Bänke aus einheimischem Roh- und Werkstoff

Besondere Holzbänke der Waldregionen und der St.Galler Waldeigentümer zierten von Juni bis September 2016 die Gemeinden. Sie machten auf das Potenzial des einheimischen Roh- und Werkstoffes Holz aufmerksam. Die Bevölkerung wurde angeregt, von und mit den Holzbänken Bilder zu machen.

Die Bänke standen an den verschiedensten Orten, geschnitten aus dicken Bäumen aus den regionalen Wäldern. Die eine Seite noch roh als Baumstamm, die andere zugesägt zum Sitzen und Ruhen. – Warum Baumstamm und Bank in einem? In den heimischen Wäldern wächst mehr Holz nach, als genutzt wird. Zudem wird heute viel Holz importiert, was nicht sein müsste. Die meisten Produkte werden auch im eigenen Land hergestellt. Die St.Galler Waldeigentümer produzieren Schweizer Holz. Wer beim Kauf eines Holzproduktes auf das Label «Herkunftszeichen Schweizer Holz» (HSH) achtet, sorgt für regionale Wert-schöpfung. Das

rote Label ist quasi der Schweizer Pass für einen der wenigen Rohstoffe unseres Landes.



Wer einheimisches Holz kauft, hält Transportwege kurz, sichert regionale Arbeitsplätze und unterstützt die Pflege unserer (Schutz-)Wälder. Die Bevölkerung war aufgefordert, sich und die Bänke «ins

Bild» zu setzen. Die Aktion wurde mit der Übergabe der Preise an die jeweiligen Sieger in den fünf Waldregionen abgeschlossen. Die meisten Bänke verblieben an den Standorten und laden dort weiterhin zur Erholung auf der einheimischen Ressource Holz ein.

Thomas Brandes,
Regionalförster Waldregion 3 Sargans



Die Sieger des Votings in den Waldregionen.

Aktuelles vom Holzmarkt

Die lang anhaltende kalte Witterung bescherte den Waldeigentümern optimale Bedingungen für die Holzernte. Regionale Sägewerke verfügen über eine gute Auftragslage und sind mit dem Holzvorrat mehrheitlich zufrieden. Die Energieholzvorräte nahmen schnell ab und das bereitgestellte Rundholz kann laufend abgeführt werden, soweit dies die Strassenverhältnisse zulassen. Derzeit geht es darum, an geeigneten Lagerplätzen Rundholzlager aufzubauen, um die Versorgung der Sägewerke bis zum Sommer zu sichern.

Die Industrieholzwerke sind mehr als gut mit Rohstoff versorgt. Bei Kronospan laufen die Übernahmen etwas gedrosselt, aber im Rahmen der Verträge. Beim einzigen Schleifholzwerk, der Perlen Papier, sind Lieferungen nur bedingt möglich. Der Industrieholz-Export läuft, aber die Mengen sind auch an Rahmenverträge gebunden. Zurzeit läuft die Nachfrage nach Energieholzsortimenten zufriedenstellend.

Der Bundesrat hat beschlossen, die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) per 1. Januar 2017 anzupassen. Dies im Hinblick auf die Eröffnung des Gotthard-Basis-Tunnels und einer expansiven Verlagerungspolitik des Transitverkehrs von der Strasse auf die Schiene. Es gibt keine generelle Erhöhung der Ansätze, sondern eine Abklassierung von Europäischen Normen (EN) in tiefere Abgabekategorien. Die höheren LSVA-Kosten wirken sich je nach Fahrzeugtyp und Einsatz unterschiedlich auf die Transportkosten aus. So werden die Fahrzeuge der EN 3, 4 und 5 zukünftig in die jeweils teurere Abgabekategorie eingestuft. Weiter entfällt der bisherige Rabatt von 10 Prozent auf den Tarif der EN-Klasse 6. Berechnungen zeigen, dass die Transportpreise um 2 Prozent steigen dürften. Dies bedeutet für den Holztransport eine Erhöhung von 35 bis 50 Rappen pro Festmeter, je nach Transportdistanz.

Heinz Engler, Geschäftsführer Holzmarkt Ostschweiz AG

Weitere Informationen: www.holzmarkt-ostschweiz.ch

Fichte: Baum des Jahres 2017

Die Gewöhnliche, Gemeine oder Europäische Fichte, auch Rottanne genannt, ist Baum des Jahres 2017. Die Fichte ist der Brotbaum der Waldwirtschaft. Sie wurde aufgrund ihrer guten Wuchs- und Holzeigenschaften durch den Menschen weit verbreitet. Trockene und heisse Sommer,

Stürme, der Borkenkäfer und der Klimawandel setzen der Fichte in Tieflagen zu. Im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung werden stabile Mischbestände mit an den Standort angepassten Nadelholzanteilen angestrebt.

Weitere Infos unter www.baum-des-jahres.de



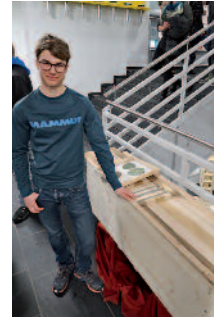
Fichtenwald Burstel
im Alpli bei Wildhaus;
hinten der Schafberg.

Foto Pascal Gmür

Kleinholz

Herbarienausstellung

Während der Forstwartausbildung erstellen die Lernenden ein Herbarium mit Baum- und Straucharten. Im Januar dieses Jahres stellten 17 stolze Lernende ihr Herbarium am BBZ



Herisau vor. Zur Leistung beigetragen haben auch bereitwillige Ausbildungsbetriebe und Angehörige, welche die Lernenden unterstützten. Die öffentliche Vernissage ist jeweils bewährter Bestandteil eines motivierten Berufsumfeldes in der forstlichen Grundbildung.

Der Stein fällt, der Baum hält

**2. Realklasse,
Obstadschulhaus Walenstadt**

Schutzwaldslogan aus dem Wettbewerb
der Waldregionen 2 und 3 im Jahr 2014

Agenda

- 7. Juni 2017: WWLK-Weiterbildungstag, Hemberg.
- 7. Juli 2017: Lehrabschlussfeier Forstwart/in EFZ, BBZ Herisau.
- 3. November 2017: GV Wald St.Gallen und Wald Liechtenstein.

Impressum

Redaktion
Pascal Gmür, Kantonsforstamt SG

Redaktionelle Begleitung und Layout
Hans Jakob Reich, Salez

Produktion
bmedien, Buchs
Papier: LuxoSatin FSC, 115 g/m²



Interessierte können sich unter www.wald.sg.ch für den Newsletter anmelden oder den QR-Code dazu verwenden.